

<b>Zeitschrift:</b>	Berner Taschenbuch
<b>Herausgeber:</b>	Freunde vaterländischer Geschichte
<b>Band:</b>	4 (1855)
<b>Artikel:</b>	Biographische Skizzen und Charakteristiken hervorragender, im Zeitraume von 1840 bis 1848 verstorbener Berner
<b>Autor:</b>	Lauterburg, Ludwig
<b>Kapitel:</b>	Einleitung
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-119322">https://doi.org/10.5169/seals-119322</a>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Biographische Skizzen und Charakteristiken

hervorragender,

im Beitrage von 1840 bis 1848 verstorbener Berner.

Vom Herausgeber.

---

(Zweite Abtheilung der 1853 erschienenen „Biographischen Literatur aus dem Zeitraume 1785 bis 1840 über das Leben und Wirken hervorragender verstorbener Berner und Bernerinnen des alten deutschen Kantonstheils“.)

---

Die vielseitige freundliche Anerkennung gewichtiger Geschichtsforscher und die mir persönlich bezeigte lebhafte Theilnahme mancher Leser des Taschenbuches für meine vor zwei Jahren mitgetheilte biographische Arbeit bewogen mich, derselben eine Fortsetzung folgen zu lassen, von welcher ich hoffe, daß sie die gleiche wohlwollende Aufnahme finden werde \*). Was aber schon die Ueberschrift anzeigt, davon wird der Leser auch nur bei flüchtigem Blicke in den Inhalt sich schnell überzeugen, daß diese zweite Abtheilung in mehrfacher und wesentlicher Beziehung von der ersten sich unterscheidet. War in der letztern die relative Vollständigkeit des Materials eines der Hauptziele bei der Bearbeitung des Stoffes, so liegt hingegen dieselbe nicht im Plane der vorliegenden Arbeit; sie enthält nur eine Auswahl des vorhandenen Materials. Diese Beschränkung ist eine Folge

---

\*) Die erste Abtheilung, 132 Seiten haltend, ist beim Verleger des Taschenbuches auch besonders abgedruckt erschienen; von dieser Fortsetzung sind ebenfalls besondere Abdrücke genommen worden.

der veränderten Anlage, welche ihren Grund in den vernommenen Wünschen vieler Freunde des Taschenbuches hat. Das durch den Einblick in die Lebensschicksale und die folgenreiche Thätigkeit einer so großen Zahl hervorragender Mitbürger geweckte historische Interesse verlangte bei einer Fortsetzung des begonnenen Unternehmens eine einlässlichere Darstellung, eine ausführlichere Schilderung der vorzuführenden Persönlichkeiten; ferner wollte sich dasselbe nicht damit zufrieden geben, daß als Bedingung der Berücksichtigung einer solchen ihre umständlichere Erwähnung in irgend einer Druckschrift aufgestellt worden war. Warum ich in der ersten Abtheilung von diesem Grundsache ausging, darüber wie über die Entstehung und Ausführung dieser biographischen Arbeit habe ich in der Einleitung zu derselben die nöthige Aufklärung gegeben. — Nicht wenige hervorragende Staatsmänner oder Gelehrte oder durch gemeinnütziges, aufopferndes Wirken und praktische Thätigkeit um das Wohl unsers Gemeinwesens verdiente Mitbürger fanden keine im Drucke erschienene Hervorhebung ihres Lebens und Handelns, weil der Zufall den Freund versagte, der sich die Mühe nehmen möchte, ihnen ein öffentliches Andenken zu widmen. Da ich nun von Anfang an mich nicht von einem ausschließlich literarischen Zwecke leiten ließ, sondern auch den praktisch-vaterländischen mit jenem verband, durch Zusammenstellung des umfassenden biographischen Stoffes und Beifügung eines freilich äußerst gedrängten Ueberblickes der Lebensverhältnisse der Einzelnen, zunächst dem Berner, zu zeigen, welchen Reichthum an bedeutenden, selbst ausgezeichneten Persönlichkeiten die Geschichte seiner Heimat aufweise, und dadurch einerseits das nachwachsende Geschlecht zur Nachreifung anzuregen, anderseits durch Erkenntniß der früheren Zeiten zu richtigerem Verständnisse der Gegenwart zu veranlassen, — so entspreche ich gerne dem Wunsche, die ursprüngliche Begrenzung des Planes wesentlich zu verändern und sowohl einen vollständigeren Lebensabriß mitzutheilen als auch Persönlichkeiten in den Kreis der Darstellung aufzunehmen, denen bisher keine öffentliche Würdigung, so sehr sie einer solchen werth

sein möchten, zu Theil wurde. Die Erweiterung der Aufgabe in letzter Beziehung konnte aber für dießmal noch nicht stattfinden, weil bei dem beschränktem Raume im Taschenbuche schon übergenug Material zu Gebote stand.

Da die zur Erwähnung kommenden Männer der neuern Zeit angehören, ja das Wirken Einzelner noch mit der jüngsten Vergangenheit verflochten ist, so bietet sich einer Schilderung desselben eine doppelte Schwierigkeit dar. Einmal soll die geschichtliche Wahrheit ihr Recht behalten und in Zuertheilung von Lob und Tadel, soweit sie zu einer wahren Charakteristik erforderlich ist, weder von bemantelnder Vorliebe noch von ungünstiger Besangenheit geleitet werden; dennoch ist es eine kaum abzuweisende Forderung der schuldigen Rücksicht gegenüber den lebenden nächsten Angehörigen der geschilderten Person, daß, so unbestechlich auch die Geschichte richten darf und soll, gleichwohl gewisse Eigenschaften oder Verhältnisse in einer Weise berührt werden, daß Wahrheit und schonende Erwähnung sich vereinbaren. Die andere Schwierigkeit betrifft die Richtigkeit des Urtheils über den Charakter und die Handlungsweise der behandelten Persönlichkeiten, vorzugsweise derjenigen, welche eine politische Rolle gespielt haben. Wer die Macht erwägt, welche die politische Parteistellung auf das Urtheil auch des ruhigern Bürgers ausübt, wird einsehen, wie schwer es fallen muß, ein völlig unpartheiisches Urtheil zu fällen, und erst noch einem solchen Anerkennung bei Andern zu verschaffen. Hat Einer gar am Parteikampfe thätigen Anteil genommen und dabei bittere Erfahrungen gemacht, so wird es große Mühe kosten, wenn es nicht unmöglich ist, ihn zu einer gerechten Würdigung seines Gegners zu vermögen. Gewöhnlich behaupten zwar die Meisten, durchaus unpartheiisch zu sein; auch glauben sie wirklich an ihre eigene Unbesangenheit; aber sie merken eben nicht, wie ihnen unbewußt die Leidenschaft des Kampfes oder irgend welche Verlezung persönlicher Interessen dieselbe geraubt hat. Ob ich nun diese Klippen mit sicherem Erfolge vermied, oder meine Beurtheilung theilweise Schiffbruch litt, darüber will ich getrost die Kritik erwarten; diese

wird eben wieder durch den Standpunkt des Lesers bedingt sein. Jedensfalls bin ich mir bewußt, fast mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit die Wahrheit gesucht zu haben. Das vornehmste Gebot der geschichtlichen Kritik gegenüber dem Wirken einer hervorragenden Persönlichkeit ist unstreitig das, daß man sie nach der Zeit und den Verhältnissen beurtheile, in welchen sie durch die Vorsehung auf den öffentlichen Schauplatz gerufen wurde. Dieser Forderung suchte ich immer mit Ueberwindung persönlicher Neigung nachzukommen.

Ueber die ungleiche Ausführlichkeit der einzelnen Artikel bemerke ich Folgendes. Dieselbe hing theils von der Reichhaltigkeit der angeführten benutzten Quellen, theils von dem äußern Lebensgange des Einzelnen ab. Waren jene nur dürtig vorhanden, da mußte ich mich auch kurz fassen. Manchmal aber stehen die gedruckten Nachrichten nicht im richtigen Verhältnisse zu der Bedeutung ihres Gegenstandes; bisweilen feiern weitläufige Biographien nicht sehr hervorragende Männer, während ausgezeichneten Persönlichkeiten nur kurze Worte der Erinnerung nachgerufen werden. Bei Einigen standen mir durch Privatmittheilungen oder aus persönlicher Kenntniß Angaben zu Gebote, die in den gedruckten Quellen fehlten, von mir aber in die Darstellung selbst verslochten wurden. — Daß dann Männer mit sehr bewegtem Leben oder von tief eingreifender Thätigkeit auch Stoff zu einer umfassenderen Schilderung darbieten, ist natürlich. Der Gelehrte und der Berufsmann, dessen Beschäftigungen ihren regelmäßigen, oft einformigen Gang gehen, und die nur, sei es durch inwohnende ausgezeichnete Geistesbildung oder durch einzelne für ihre Mitbürger verdienstvolle Handlungen, sich hervorthun, werden zu ihrer Charakterisirung einer kürzern Nachweisung bedürfen als z. B. der Staatsmann, dessen Stellung und eingreifende Thätigkeit von selbst einen größern Rahmen zu einer Lebensskizze liefert. Die Namen der ausführlicher Behandelten werden übrigens schon die einläufighere Besprechung derselben begründen. Immerhin sollen es keine abgerundeten, vollständigen Lebensbilder sein, sondern

nur biographische Skizzen und Charakteristiken in kurzer, präziser Fassung, die als Beiträge zu umfassenderen Darstellungen dienen können.

Im Allgemeinen hielt ich mich in Bezug auf die biographischen Einzelheiten an die vorliegenden gedruckten Quellen; natürlich war ich nicht im Fall, über die Richtigkeit aller Angaben Nachforschungen anzustellen; entdeckte thatsfächliche Irrthümer führte ich am entsprechenden Orte an.

Da ich diese Gallerie von bedeutenden Bernern der neuern Zeit fortzusetzen gedenke und auch bereits dazu die Sammlung des nöthigen Materials angefangen habe, so stelle ich an Alle, die sich für eine gerechte Würdigung unserer hervorragenden Mitbürger interessiren, das freundliche Ansuchen, mich durch zweckdienliche Beiträge zu unterstützen; bereits erhielt ich über mehrere ausgezeichnete Berner der neuern Zeit interessante, ausführliche Mittheilungen, die bei fast gänzlichem Mangel an zusammenhängenden gedruckten Nachrichten mir um so erwünschter sind. Auch mit der vervollständigung der ersten Abtheilung dieser Arbeit beschäftigt, erkläre ich mich für jede Hülfe verpflichtet, welche dieselbe fördern kann. Mehrere verdankenswerthe Zusendungen, welche theils Bereicherungen, theils Berichtigungen enthielten, kamen mir bald nach ihrer Veröffentlichung zu und werden in der Folge berücksichtigt werden. Von den Druckschläfern in der ersten Abtheilung führe ich vorläufig nur einen einzigen an, weil er das Geburtsjahr eines Mannes betrifft, dessen bedeutungsvolles Auftreten mit jenem in auffallenden Widerspruch käme; General von Erlach, welcher 1798 die bernische Armee befehligte, ist nämlich nicht 1726, sondern **1746** geboren.

**Samuel Rudolf Bischoff, von Thun,**  
Lehrer am Progymnasium und Privatdozent an der Hochschule zu  
Bern, geb. den 7. März 1803, gest. den 1. August 1843.

Er verlebte seine Jugendjahre in Erlenbach, wo sein Vater Pfarrer war, und erhielt, frühe zum geistlichen